

Eine Rezension von
Ruth van Nahl



èèèè(èè)



Ben Aaronovitch

Die Flüsse von London

Gesprochen von Dietmar Wunder

GoyaLIT 2012 • 3 CD • 14,99 • Erwachsene •

978-3-833730016 • 📖📖📖📖📖

Eigentlich hatte sich Peter Grand seine Arbeit bei der Polizei anders vorgestellt: Kaum mit der Ausbildung fertig, will man ihn an einen Schreibtisch verbannen, damit er dort „einen sehr nützlichen Beitrag“ leisten kann. Dabei will Peter, der sympathische Ich-Erzähler, doch viel lieber zur Mordkommission.

Zwei ungewöhnliche Zufälle kommen ihm zur Hilfe: Zum einen wird einem Mann der Kopf abgeschlagen und während Peter am Tatort Wache hält, begegnet ihm ein ungewöhnlicher Mann, der behauptet, er habe alles gesehen. Das einzige Problem: Der Mann entpuppt sich als Geist und Peter zweifelt an seinem Verstand! Ebenso sonderbar ist der zweite Mann, dem Peter am Tag darauf begegnet und den er zunächst für einen Schwulen hält, der mit ihm anbandeln will, weshalb er bereitwillig gesteht, er sei gerade auf Geisterjagd, in der Hoffnung, dann in Ruhe gelassen zu werden. Tatsächlich handelt es sich hierbei aber um Inspector Nightingale, der gleich darauf besteht, dass Peter sein neuer Assistent wird.

Nightingale bildet innerhalb der Polizei eine eigene Ein-Mann-Einheit: Er ist für das Übernatürliche verantwortlich, für Verbrechen die mit Magie im Zusammenhang stehen. Als ein zweiter Mord geschieht und Peter und Nightingale Zeuge grausiger Vorkommnisse werden, ist es nicht mehr zu leugnen: Ein magisches Wesen treibt sein Unwesen in London. Da Nightingale fürchtet, ihm können während den Ermittlungen etwas zustoßen, beantragt er die Änderung einer uralten Vorschrift, die es ihm erlaubt, Peter als seinen neuen Zauberlehrling im Kampf gegen das Böse auszubilden.

Die Geschichte, die auf dem kurzen Klappentext des Hörbuchs zunächst nach einer etwas sonderbaren Mischung aus Fantasy und Krimi klingt, entpuppte sich schon nach wenigen Minuten als ein wahres Highlight. Peter ist ein sehr sympathischer, geistreicher Erzähler und zieht den Leser bzw. in diesem Fall Hörer sofort in seinen Bann. Die Handlung bietet genau die richtige Mischung aus Spannung, Witz und Grusel und erwacht besonders durch die hervorragende Lesung von Dietmar Wunder zum Leben. Viele Figuren erkennt man bereits nach kurzer Zeit an einer individuellen Betonung und Intonation wieder.

Die Handlung wirkt auf ansprechende Weise zeitlos und könnte ebenso gut im London des 19. Jahrhundert spielen (von schnellen Autos und Computern einmal abgesehen). Für mich besitzt Ben Aaronovitch das seltene Talent, unterschiedliche Stoffe miteinander zu verknüpfen, ohne einen davon aufgesetzt oder „dazu gedichtet“ erscheinen zu lassen. Es gibt eine gut durchdachte Krimi-

Eine Rezension von
Ruth van Nahl



èèè(èè)

nalhandlung mit spannenden Wendungen, übernatürliche Einflüsse, private Einblicke in Peters Leben als Polizist und Zauberlehrling – dies alles in perfektem Gleichgewicht.

Schwierig wird es nur, wenn man zwischen den einzelnen CDs zu viel Zeit verstreichen lässt, denn dann ist der Wiedereinstieg ein wenig plötzlich und man erinnert sich vielleicht nicht mehr, in wessen Wohnung gerade ermittelt oder welche Figur aktuell überschattet wird.



Schwarzer Mond über Soho

GoyaLIT 2012 • 3 CD • 14,99 • Erwachsene •

978-3-833730153 • èèè(èè)

In seinem zweiten magischen Fall bekommt Peter es mit einer heimtückischen Frau zu tun, die Männer tötet, indem sie ihnen ihr bestes Stück abbeißt. Ihre Opfer sind bevorzugt Jazz-Musiker, die meist kurz nach ihrem letzten Auftritt sterben. Bei denen, die nicht verstümmelt werden, glaubt man zunächst an einen normalen Herzinfarkt – wenn man nicht empfänglich für die magischen Wellen ist, so wie Peter.

Da Nightingale noch von seinem letzten Auftrag geschwächt ist und auch Peters Kollegin Lesley nach einem „magischen Zwischenfall“ (Näheres würde die Spannung im ersten Teil schmälern) nicht einsatzbereit ist, ermittelt Peter auf eigene Faust und bekommt dabei Unterstützung von verschiedenen magischen und nicht magischen Seiten.

Um **Schwarzer Mond über Soho** zu verstehen, sollte man unbedingt den ersten Band gelesen oder gehört haben, da der Anschluss sonst schwer fällt. Die Figuren werden nicht mehr vorgestellt und man erwartet vom Leser, dass er sich mit den Grundlagen der Magie und den häufigsten Begriffen auskennt. Wer den ersten Band nicht kennt, wie Schwierigkeiten haben, den Zusammenhängen zu folgen, besonders wenn es um das Verhältnis der Figuren untereinander geht.

Leider war der zweite Band (wie so häufig) schwächer als der erste, was aber vor allem daran liegt, dass sehr viel über Jazz gesprochen wird – eine Musikrichtung, die mir nicht nur fremd, sondern auch relativ gleichgültig ist. Mir sagten die Namen berühmter Jazzmusiker nichts, ich kannte die Unterschiede in verschiedenen Stilrichtungen nicht und auch die Verhöre mit unterschiedlichen Musikern und die Begegnungen mit Peters Vater (ebenfalls ein ehemaliger Jazzer) blieben manchmal etwas fremd, da ich das Lebensgefühl, das mit dem Jazz verbunden ist, nur schwer nachvollziehen konnte.

Eine Rezension von
Ruth van Nahl



Zwischendrin hatte die Handlung leider ihre Längen, was nicht nur daran liegt, dass die Ermittlungen in dieser Zeit auf der Stelle treten, um ein großes Finale vorzubereiten, sondern auch daran, dass sympathische Figuren wie Nightingale oder Lesley, die viel Schwung in den ersten Teil gebracht haben, über weite Strecken fehlen und durch andere nicht ersetzt, sondern allenfalls kurz vertreten werden können.

In England ist bereits der dritte Band der Serie erschienen, der vierte ist für das kommende Frühjahr angekündigt. Bleibt zu hoffen, dass sie ebenfalls ins Deutsche übersetzt und mit Dietmar Wunder vertont werden, um ein paar weitere Stunden amüsantes Hörvergnügen zu ermöglichen.